
JAHRESBRIEF 1994

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS
UND LYZEUMS E. V.



Skulptur „Torlöwe“, David Raffay, Ungarn, Lapidea 1994

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Bernhard Mauel (1. Vors.)

Römerstr. 36, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 4 85 66

Christoph Guckenbiehl (2. Vors.)

Am Hochkreuz 19, 56729 Monreal, Tel. (0 26 51) 18 63

Karl Erich Lassau (Kassierer)

Am Layenborn 11, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 94 70 03

Hermann Olbert (Schriftführer)

Schöne Aussicht 7, 56727 Mayen, Tel. (0 26 51) 7 15 74

Bankverbindung:

Volksbank Vulkaneifel eG Kto.-Nr. 100749 (BLZ 576 900 00)

Mitglieds-Jahresbeitrag 10,00 DM

Mayen, im Dezember 1994

Liebe Ehemalige!

Deutschland hat gewählt! Wir auch. Der Vorstand der *Vereinigung* wurde anders als in Bonn nicht knapp, sondern bei je einer Enthaltung einstimmig für drei Jahre gewählt. Anders als im weiten Land war die Wahlbeteiligung mau: Von 396 Mitgliedern waren 19 im ‚Haus im Möhren‘ erschienen. Hier mein Bericht von der Hauptversammlung:

Unser 2. Vorsitzender Bernhard Mauel hatte es übernommen, den *Geschäftsbericht* vorzutragen. Der hörte sich an, als denke er nur laut, mit Humor unterlegt, über unsere Verbindung nach: über ihr Anliegen, ihr Wesen und ihre Möglichkeiten; Möglichkeiten und Grenzen für einen rührigen Vorstand von Mayen aus. Mauel betonte, daß die ‚Ehemaligen‘ kein Verein im üblichen Sinne seien, deshalb auch kein Vereinsleben etwa im Sinne eines Fußballclubs führen könnten. Dennoch sei man bei vorsichtigem Optimismus im Vorstand auch weiterhin gewillt, mehr zusätzliche Kontakte zu schaffen. Dabei bedauerte er rückblickend die geringe Resonanz bei den Klassentreffen. Die Neuheit des Briefes zur Jahresmitte sei dagegen ein sinnvoller Schritt zu vertiefter Verbindung mit den Mitgliedern. Der neue Vorstand möge die Zusammenarbeit suchen mit der Elternschaft und dem Förderverein des Megina-Gymnasiums zum Nutzen von Schule und Schülerschaft. Mit Genugtuung sprach der 2. Vorsitzende davon, daß der *Vereinigung* seit Jahren die Möglichkeit gewährt werde, im Rahmen der anspruchsvollen Abiturfeiern ihre Auszeichnung von Schülern vorzunehmen, weshalb er dem anwesenden *Schulleiter Rudolf Jakobs* dankte.

Das erscheint dem Chronisten interessant: Bernhard Mauel äußerte nach seiner Wahl zum 1. Vorsitzenden so: „Die Vereinigung Ehemaliger wird sich in Zukunft verstärkt den Interessenvertretern des Megina-Gymnasiums widmen, um ... zu einer ausgeglichenen schulpolitischen Gesamtsituation der Gymnasialstandorte in der

Region beizutragen.“ Denn er ist auch CDU-Mitglied des Kreistages.

Kassierer Gerd Hammes stellte fest, daß die Kassenlage als „ausreichend“ angesehen werden könne. Den Jahreseinnahmen um die 3.000 DM stehen fast gleiche Ausgaben gegenüber. Insgesamt sei die Zahlungsmoral seit einigen Jahren erfreulich. Etwa 30 müßten als Nichtzahler oder Langzeitsäumige bezeichnet werden. Herrn Hammes galt der Dank für seine fast 28jährige stets vorbildliche Tätigkeit zum Wohle unserer Verbindung. Im Anschluß wurde dem gesamten Vorstand Entlastung zuteil. Nachdem Herr Jakobs kurz als Wahlleiter fungiert hatte, ergab die Neuwahl, zu der sich Karl-Rudolf Schlags nicht mehr stellte, den folgenden Vorstand:

- | | |
|-----------------------|---|
| 1. Vorsitzender: | Herr Bernhard Mael |
| 2. Vorsitzender: | Herr Christoph Guckenbiehl |
| Kassierer: | Herr Karl Erich Lassau (genannt Ben) |
| Beisitzer (N=Neuwahl) | Frau Ursula Fuhr, die Herren Franz Born, Rainer Dartsch, Holger Benno Grote, Gerd Hammes, Wolfgang Klaes (N, Abitur 1992, 56727 Mayen, Am Trimbser Weg 9), Rainer Loser (N, Abitur 1987; 51105 Köln, Esserstraße 27) und Hermann Olbert als Schriftführer |

Die Wahl der Kassenprüfer fiel auf Frau Rita Wollenweber (Abitur 1988) und Herrn Christian Köhler (1988).

Am Ende der Veranstaltung bot *Schulleiter Jakobs* eine ausführliche Darstellung der *Situation des Megina-Gymnasiums* mit 760 Schülern (Zahl ansteigend!) und 55 Lehrern, wobei Fragestellungen zum Gymnasialstandort Mayen und allgemeine schulpolitische Angelegenheiten erörtert wurden.

Der *Termin eines geselligen Treffens 1995* wird Ihnen, wertes Mitglied, im Jahresmittebrief genannt.

Erstmals werden *Nichtzahler* oder lange Säumige mit dieser Schrift auf ihre Beitragsituation in einem persön-

lichen Schreiben hingewiesen. Hier sei noch einmal klar- gestellt: Denjenigen Mitgliedern, die nicht abbuchen lassen, liegt ein vorbereitetes Überweisungsformular bei. Selbst- verständlich ist es nichtig, wenn sich, so die Satzung, das Mitglied noch in der Ausbildung befindet. Der Vor- stand kennt natürlich nicht die jeweilige persönliche Si- tuation des Adressaten. Umgekehrt aber greift das Mit- glied dann zum Zahlungsschein, wenn es inzwischen im Be- ruf sich befindet.

Was halten sie davon - ‚*Mitglieder werben Mitglieder!*‘ Um Sie anzustacheln, teile ich Ihnen mit, daß von 1992 bis 1994 65 ehemalige Schüler beigetreten sind. Führen Sie uns bitte weitere Damen und Herren zu!

Als *neue Mitglieder* heißen wir diese früheren Pennäler herzlich willkommen: Bereits 1993 beigetreten, aber nicht in der Schrift aufgeführt worden, ist *Kirsten Preuss* (Abitur im gleichen Jahr). *Thorsten Brehm* (1994), *Dorothee Gyr* (1972), *Thomas Handeck* (1994), *Hiltrud Hannus* (1969), *Constanze Heinzberger* (1994), *Ulrich Jainta* (1994), *Hans-Peter Koll* (1971), *Wolfgang Kurz* (1968), *Petra Schmidt* (1994), *Hans-Jürgen Schmitz* (1979), *Klaus Freund* (1981), *Christoph* und *Stefan Schmutzler*, *Timo Stoll* und *Silvia Wagner* (alle 1994).

Ich bitte Sie darum, uns über *geplante Klassentreffen* recht- zeitig zu informieren zum Zwecke werbender Zeilen und zur Kontaktaufnahme. Für Berichtenswertes jeder Art sind wir Ihnen dankbar. Herzlichen Dank sagen wir der inserierenden Firma und der Stadtverwaltung, weil sie es der Vereinigung spürbar erleichtern, eine anspre- chende Schrift herauszubringen!

Ankündigung: Vom 16. bis 18. Juni 1995 treffen sich die Ehemaligen der *Oberprima ‚a‘ des Jahrgangs 1968*. Es handelt sich um die Jungenklasse unter Leitung des im Ruhestand lebenden Kollegen Johannes Schmitz aus Kot- tenheim. Die ‚manns‘ gewordenen Jungs reisen zur ‚Weißmühle‘ am Ausgang des Enderttales zu einem „Wander-Wein-Weißt-du-noch-Wochenende“.

Die *Oberprima ‚c‘ von 1968*, die der pensionierte Her- bert Guckenbiehl geführt hat, der unser 1. Vorsitzender

angehörte, hat am ersten Lukasmarktwochenende heftig gefeiert.

Eine ‚*Abi-Revival-Fete*‘ des Jahrgangs 1989 hat am 29. Juli 1994 im Freizeitzentrum stattgefunden, welches die zwei Tüchtigen *Stephan Hüttmann* und *Andreas Karst* „nach drei Jahren Enthaltensamkeit“ mit großartigem Zuspruch (50 Mitschüler) auf die Beine gestellt haben. Einer der Begeisterten, Mitglied *Franz-Josef Knöchel*, schwärmt noch im November in einem Brief an mich: „Bis tief in die Nacht saßen wir zusammen, in Gespräche vertieft, Fotos betrachtend, Gegrilltem und Gebrautem zupredigend und später sogar die alten Abikonzertschläger singend ...“ Ein Tag von besonderem Schlag!

Im Frühsommer weilte unser betagtes *Mitglied Werner Höfer* wieder einmal in seiner Schulstadt. Im Begleitprogramm der Burgfestspiele las er, sprach er von Erinnerungen unter dem Titel ‚*Mein Mayen*‘.

Im September veröffentlichte unser Ehemaliger *Johannes Stammer* in der ‚*Rhein-Zeitung*‘ (21.9.94) einen Artikel, der seinem geschätzten Freund aus Anlaß von dessen Tod galt. Es war *Prof. Dr. Walter Kaufmann*, der letzte jüdische Abiturient von Mayen. Ihm waren würdige und tiefe Gedanken gewidmet. Noch in der zweiten Juhälfte weilte er zum letzten Mal in seiner innig geliebten Vaterstadt.

Indem *unsere Vereinigung* kein quirliges Vereinsleben bieten kann wegen der weiten Streuung ihrer Mitglieder, wird jedem ‚*Jahresbrief*‘ zwangsläufig ein beträchtliches Gewicht aufgebürdet. Auch dieser hier sei wieder die Klammer zwischen Ihnen und uns! - Was beim Tormann die Angst vor dem Elfmeter, das ist bei mir die Angst davor, keine Unterhaltsamkeit schaffen zu können oder sie bis zum Schluß nicht durchzuhalten. Ich hoffe also darauf, aus meinem beruflichen Gleichlauf auszubrechen, um Ihnen näher zu sein.

Wertes Mitglied, als Schriftführer der Vereinigung bin ich jedes Jahr auch Schulschreiber. Nun hänge ich dem erfrischenden Leben der Schule nach, in der sich die überwältigende Mehrheit der Schüler i m m e r wohl-

fühlte und wohlfühlt. Um s i e geht es!

Personalia: Bereits im vergangenen Jahr wurden Frau *Ursula Dujon* (Kath. Religion/Geschichte) und Herr *Herbert Woll* (Deutsch/Erdkunde) in den Ruhestand verabschiedet. In diesem Jahr überreichte der Schulleiter im Rahmen einer Abschiedsfeier Herrn *Johann Adams* (Englisch/Französisch) die Entlassungsurkunde. Ihnen gilt unser herzlicher Wunsch für ein langes Leben bei robuster Gesundheit!

Da ich mein Manuskript Ende November abschließe, können Ereignisse zwischen zwei ‚Jahresbriefe‘ fallen. Deshalb zuerst die nachholende Vervollständigung:

Im Dezember 1993 fand im Hause unter der Leitung des Kollegen Gerd Schlaf ein *Konzert der Big Band* statt, welchem auch in der Presse großes Lob zuteil wurde. Allerdings ließ der Besuch zu wünschen übrig.

Eine *Aktion des Südwestfunks* für notleidende Kinder in Bosnien erbrachte am Ende des Jahres den großartigen Betrag von über 4.600 DM! Im ‚Elternbrief‘ des Chefs wird aber zurecht fortgesetzt: „Der Sender kommentierte dies jedoch eher beiläufig und flapsig, eine blanke Frechheit ...“

Im Rahmen eines *vorweihnachtlichen ökumenischen Gottesdienstes* kamen einschließlich eines beträchtlichen Anteils aus dem Erlös des Sommerfestes über 2.400 DM zusammen zugunsten unserer *Partnerschule in Ruanda*. Dafür bedankten sich der Verbindungsmann Prof. Dr. Mohr und die Leiterin Schwester Benedicta im Frühjahr herzlich. Ein *Benefizkonzert* im überfüllten Rathaussaal im November, getragen von jungen Erwachsenen, darunter auch welche aus unserem Hause, verstand sich als Hilfe für das verheerte Land.

Im Januar hielt der bekannte Ökologe und Buchautor *Hermann Benjes* vor Oberstufenschülern einen Vortrag über Umweltprobleme, der auf eine große und aufmerksame Zuhörerschaft traf. - Die landesweite *Sammlung der gemeinnützigen Stiftung Deutsche Umwelthilfe* im Frühjahr, die unser Schüler Frank Kleinjohann (Stufe 12) durchführte, erbrachte über 800 DM. Für das Jahr 1994 steht

fest, daß wir im Megina-Gymnasium wieder eine gute Ernte eingefahren haben, bestehend aus Initiativen, Taten und Erfolgen einzelner Schüler sowie der Gemeinschaft. Lesen sie nur weiter!

Im Juni bestanden 57 Schüler das *Abitur*. Als einer der Stammkursleiter hielt Kurt Schmitt die Ansprache. Gegen Ende des Programms tat dies aus dem Kreis der Absolventen *Ulrich Jainta*, der sogleich der Vereinigung beitrug. Dazwischen lag auch die Verleihung der Buchpreise durch MSS-Leiter *Wolfgang Handels*. Den Ehrenpreis des Kultusministeriums für besonderes Engagement in der Schulgemeinschaft erhielt *Markus Weiler*, den Buchpreis für das beste Reifezeugnis *Petra Schmidt*, den der Chemischen Industrie für sehr gute Leistungen in den Naturwissenschaften erhielt *Anja Stein*. Die Auszeichnung von neun Abiturienten durch die Vereinigung nahm wieder in gefälliger Art unser Vorsitzender Bernhard Mauel vor. Dank und Anerkennung galten *Markus Büter* (Segel-AG), *Beate Riehm* (Theater-AG), *Konstanze Heinzberger*, *Silke Klemen* (Big Band), *Christoph Schmutzler*, *Timo Stoll*, *Patrick Eulgem* (Basketball-AG) und *Nadja Schwarz*, *Tanja Steffens* (Schülervertretung).

Warum haben wohl so viele Schüler das Abitur bestanden, Erfolge auch außenunterrichtlich im laufenden Jahre gehabt, also ‚reüssiert‘? Zuerst aufgrund der fachlichen und pädagogischen Könnerschaft ihrer Lehrer.

Das Abikonzert mit Tanz und Show folgte dem festlichen Teil und dauert zweieinhalb Stunden. - Am Montag danach mußte über mehrstündige Spiele vor dem Publikum der gesamten Schülerschar der Schulschlüssel aufgefunden werden. Drinnen hatten die Abschiednehmenden im ‚Allerheiligsten‘ ein gutes *Frühstück mit ihren Lehrern* vorbereitet. Das gab viel Reibung, deshalb viel Wärme. Auch die *Abi-Zeitung*, *The next Generation*‘ kann sich sehenlassen.

Natürlich hat es wieder *Austausche mit Godalming und Joigny* gegeben, ist ein weiterer *US-Aufenthalt in Tucson* für's Frühjahr 1995 vorgesehen. Bleibt zu wünschen,

daß gutmeinende Zeilen per Post und verknüpfende Gespräche durch den Äther die Freundschaft zum anderen auf Dauer festigen.

Im *französischen Vorlesewettbewerb* ‚Lire sans frontières‘ der 8. Klassen gehörten zu den Erfolgreichen *Tahmina Yousuf Aletta Musick, Christine Stark, David Bruggeman, Eva Becker, Matthias Hilger. Carole Werner* wurde mit dem 1. Platz Bezirksiegerin und stellt sich dem Landesentscheid.

Beate Hausmann wurde beim *Bundeswettbewerb ‚Jugend musiziert‘* dritte in der Wertung für Klavier.

Bis in die Endausscheidung gelangten folgende Schüler einer 8. Klasse im *Regionalwettbewerb ‚Jugend forscht‘*: *Nicole Schmidt, Sonja Michels* (Chemie), *Hanna Wierschem, Nadine Geisen* (Geowissenschaft), *Andreas Nöthen* (Physik). Die *Video-Dokumentation* des mehrfach erfolgreich aufgeführten und selbstverfaßten *lateinischen Theaterstücks ‚Menaechmi‘* wurde vom Initiator und Regisseur *Bernhard Hillen* eingeschickt, und die Juroren des *Bundeswettbewerbs Fremdsprachen* hielten es eines 3. Preises für würdig.

Werte Leserin, werter Leser, noch ein Weilchen altsprachlich, bitte. Laudatio temporis acti! Gott, welch erlesenes Latein aus meiner Feder. Aber es mußte mal heraus. Im November überreichte der Schulleiter den beiden Jungs der 12. Klasse, *Christoph Maurer* und *Michael Zilkens*, Urkunden zu ihrem schönen Erfolg im *Schülerwettbewerb ‚Alte Sprachen‘*.

Im Sommer gründeten anlässlich des 15jährigen Bestehens unserer *Theatergruppe* deren Leiter *Dieter Felbeck* und die Ehemalige *Beate Krebsbach* einen *Verein zur Förderung des Schultheaters*. Zur Zeit wird eifrig geprobt.

Ja, reiben Sie sich ruhig Ihre Augen. Die gibt es wirklich, die *Waldjugendspiele Rheinland-Pfalz*, die dieses Mal in der reichlich bewaldeten Mayener Flur stattfanden, um Schülern ökologisches Wissen durch Anschauung nachhaltig einzupflanzen mit dem Ziel von dessen Umsetzung in umweltgerechtes Verhalten. Eine unserer

7. Klassen wurde mit ihrer Biologielehrerin *Ulrike Tersch* Gesamtsiegerin.

Die lange Auflistung ehrenvoller Plätze des *Basketballsports* kann hier nicht erfolgen. Aber so viel: „Im Wettbewerb ‚Jugend trainiert für Olympia‘ erreichten 7 von unseren 8 Mannschaften den Bezirksentscheid. Damit sind wir die erfolgreichste Schule in ganz Rheinland-Pfalz“(!), so der tüchtige Betreuer und Trainer, unser Schüler *Sven Wilhelmy* aus der Stufe 12.

Später August. *Kammermusik* im Foyer des Megina-Kulturhauses, eine Veranstaltung der ‚Kath. Erwachsenenbildung‘ mit Unterstützung durch die Kreissparkasse Mavén. Ihr Titel war frisch und Programm: „*Divertimento*“

(‚Vergnügen‘). Die neun jungen Musiker, davon vier Mayener Jungs und Ehemalige, begeisterten. Diese waren die Brüder *Mathias, Michael, Christoph Dartsch* und *Thomas Mombaur*.

Welch helle Freude in den Schülersgesichtern, als im September überraschend die sechste Stunde ausfiel! Zuerst war die Ankündigung der Grund gewesen, danach die herrliche Musik einer *Big Band aus der Ukraine*. Es handelte sich allesamt um junge Schüler, die nur bis zu einem gewissen Alter ‚hauptberuflich‘ eine Musikschule besuchen, die auch die anderen Fächer abdeckt.

Herzlicher Dank galt der *Firma Pooth* für das *Geschenk eines Diktaphons* für die neue Schülerzeitungsredaktion zur Durchführung von Interviews. Dank gebührte ebenso dem *Lions Club Mayén*, der unserer *Segel-AG* den gewichtigen Betrag von 500 DM spendete, welchen *Herr Schmidtler* als derzeitiger Präsident überbrachte.

Die Würdigung des *schulischen Fördervereins* ist mir nicht nötige Routine, sondern Bedürfnis zum Lobe. Denn in ihm handelt es sich um eine ökonomisch feinsinnige und geistig anhängliche Verbindung, die treu ist der Schule in der überzeugenden Tat. Fast 8.000 DM hat die segensreiche Schulgruppe, die sie ja ist, allein 1994 bereitgestellt! Das Bestehen des För-

dervereins und seine Wohltaten bedeuten Wertschätzung der Früchte einer hohen Bildung, welche ein großes Volk auf Dauer ernähren müssen.

Das Geld wurde gewährt für Verstärkeranlagen, ein Temperaturmeßgerät der Physik, einen Computer für dieses Fach, Software für Latein, Folien und das Honorar eines Vortrags mit pädagogischem Anliegen.

Es gibt wieder eine *Schülerzeitung* nach fast ganzjährigem Ausbleiben. Sie bittet ihre Leser, einen Namen zu finden. An dessen Statt heißt es fettgedruckt „Kauf mich!“. Sie hat es verdient. Obwohl die Titelseite ohne Titel einen lieben Windelträger mit Schnullerfläschchen zeigt, ist sie deshalb n i c h t für die Leser der Lallphase verfaßt, im Gegenteil: Sie hat Niveau, Reife, ist fair. Sie mäkelte nicht aus Manier, sondern setzt sich auseinander, weshalb auch die Lehrer sie leicht ernstnehmen können. Sie nimmt das eigene Schülerverhalten ins Visier wie Sachbeschädigung, Umweltverreckung, Null-Bock-Mentalität, Diebstahl und Gewalt an unserer Schule. Zu ihr wurden über 200 Mitschüler befragt. Eine umfassende gute Nachricht lautet, „daß fast alle Schüler ... der Meinung (waren, H.O.), daß es so gut wie keine körperliche Gewalt an unserer Schule gibt.“ Von Ausnahmen wird danach gesprochen, die offenbar als nachahmende Rangeleien, als harmlos geduldet werden. - Nicht zu vergessen sind die mit Dank versehenen, mit Freude verfaßten Berichte von Exkursionen. Alles in allem demnach eine Selbstsicht unserer Schüler, die hoffnungsvoll stimmen kann.

Für das folgende darf ich einen ‚*Elternbrief*‘ unseres Chefs vorn Mai zitieren: „Große Anerkennung, wenn nicht Bewunderung - verdient unser Schüler *Daniel Schäfer* (Stufe 13), der mit der engagierten Hilfe unserer gesamten Schülerschaft ... einen aus drei Lastwagen bestehenden *Hilfskonvoi für bosnische Flüchtlingskinder in Kroatien* initiiert, organisiert und nach Zagreb begleitet hat.“ Dabei unterstützen ihn tüchtig hiesige Kirchengemeinden, Mayener Schulen, Firmen und Privatpersonen. Im Juli ging es erneut dorthin, ein drittes Mal im Dezember. Die beiden anderen Großen unseres Gym-

nasiums sind *Dominik Rosenbaum* und *Sebastian Preil*.
Kommentar? Überflüssig.

Gehen Sie mal vorsichtig davon aus, daß der Chronist wegen der hohen Lage unserer Höheren Schule den ungehinderten Überblick über die größte Eifelstadt hat. Zur Zeit kommt ihm in Augenhöhe vom Lehrerzimmer aus nur ein gigantischer Kran in die optische Quere, der dem *Bau des Altenwohnheims der Arbeiterwohlfahrt* im Hang unter der Bahnlinie dient. Nun, ich schaue also „auf das beherrschte Mayen hin“. Der verweilende Blick kann Bilder einer lebenswerten und daher geliebten Stadt malen. Wenn es das Wetter zuläßt, mir an jedem Schultag. Ergo: „Gestehe, daß ich glücklich bin!“ So heißt es im ‚Ring des Polykrates‘ von Schiller, der natürlich in der 7. Klasse auswendig gelernt wird. Als ‚Türmer‘ erschaue ich tief drunten in Herrschaft, also in gemeinsamer Sorge um Mayen verbunden, unsere beiden Mitglieder Oberbürgermeister Günter Laux und Bürgermeister Bernhard Mael.

Ich nehme Sie nun im Geiste mit zum *Gang durch Mayen* und durch dessen Zeit, die *Mayen-Zeit 1994*. Als Herr der Zeilen nehme ich Sie dabei zwangsläufig an die Hand meiner Worte. Es begab sich so Vieles, dem ich aus Platznot hier doch immer nur wenige Zeilen „spendieren“ darf. Eine Formulierung, die ich unserem Vorsitzenden abgelauscht habe. Ich bin nicht Stadtschreiber, bin ohne städtische Bude in einem der Türme, und doch ist es mir wieder aufgetragen, in nächtlichen Stunden von Vielem zu sagen, von Entwicklungen, Episoden, Festen, Ideen und Verdiensten.

Die *Kommunalwahlen* erbrachten für die SPD herbe Verluste, so daß sie die absolute Mehrheit verlor und nun wie die CDU 14 Sitze hat; hinzu kommen je zwei für die FDP und AKP (Alternative Kommunalpolitik). Während der konstituierenden Sitzung im August wurde unser ehemaliger Mitschüler *Franz Grober* (Abitur '68, Lehrer an Berufs- und Dachdeckerfachschole; derzeitiger Elternsprecher unserer Schule) als *ehrenamtlicher Beigeordneter* ohne Geschäftsbereich vereidigt. Wir wünschen ihm Erfolg im hohen Amt!

Im April wurde *Hans Seichter* wegen „seiner großen Verdienste um die Stadt und ihre Bürger“ die seltene Verleihung der Ehrenbürgerschaft zuteil. Im Herbst verabschiedete er sich nach fast dreieinhalb Jahrzehnten vom Kreistag.

Anfang Oktober wurde ein *neuer Gedenkstein* „3. Oktober 1990“ aus Basalt feierlich am Aufgang zur Burg eingeweiht. Es war eine Initiative der Mayener CDU gewesen, weshalb deren Vorsitzender Mauel ihn gemeinsam mit dem Künstler Joachim Hippel der Öffentlichkeit übergab.

Seit gut zwanzig Jahren ist die *Stadthalle* ein Dauerbrenner, aber nur als Thema. Es scheint, daß ein solches schlagendes urbanes Herz - jedenfalls in der bisherigen Vorstellung - nun auch dort aufgehört hat zu schlagen. Denn die *Rathaustiefgarage* soll durch ein Behörden-, Handels- und Dienstleistungsgebäude überbaut werden. Eine Stadthalle aber, die nicht inmitten der Innenstadt liegt, verdient nicht den Namen und erhält sich nicht. Für das mehrstöckige Objekt will ein *privater Investor* 40 Millionen Mark aufwenden. Planer Biernacki äußert abschließend in einem Interview: Es wird „die größte Einzelinvestition sein, die jemals in Mayen getätigt wurde. Wir denken, nicht nur Mayen, sondern jede andere Stadt würde bei einer solchen Investition Freuden-sprünge machen.“ (,Wochenspiegel‘ vom 12.10.94)

Im Frühjahr wurde *der gemeindliche Schlachthof Mayen* abgerissen, der 100 Jahre bestand. Inzwischen ist die große Aldi-Niederlassung eröffnet. - *Das Grundstück der ehemaligen Firma Edeka* soll bald überbaut werden.

Die *Stadtentwicklung* und die Schritte ihrer Umsetzung bleiben Dauerthema für alle Bürger. Wenn man Debatten und vorgetragene Positionen verfolgt, Meldungen der Presse liest, Betroffene hört, erhält man den sicheren Eindruck, daß alle, auch die Stadtpolitiker selbst in ihren Gremien, der Auffassung sind, es müßte zum Wohle von Mayen schneller gehandelt werden. Das gilt der Ausweisung von Bauland, Gewerbegebieten, den Übernahmen vorhandener Gewerbeflächen durch interessierte Firmen einschließlich der Nutzung vorhandener Gebäude,

den zurückgehaltenen privaten Bauinvestitionen, weil Beschlüsse, Genehmigungen fehlen, und das angesichts eines hohen und wachsenden Mietwohnungsbedarfs auch Zuzugswilliger (Stadtbevölkerung stagniert seit den 60er Jahren). Bei dieser Sorge um die Stadt hat man nicht nur die Arbeitslosigkeit im Auge, sondern auch das rührige Polch nebenan, was für Mayen Minderung seiner Zentralität im jeweiligen Sektor bedeutet. Im Auftrag der Stadtentwicklungsgesellschaft Mayen wurde im Frühjahr eine *Studie* herausgebracht: ‚Projekt Mayen 2000 - Analysen, Prognosen, Handlungsbedarf für den Lebensraum Mayen‘, erarbeitet vom Geographischen Institut der Universität Bonn und der Fachhochschule Koblenz. Der Wert der Einzelarbeiten liegt vor anderem darin, daß erstmals umfassende Daten bekannt sind. Lediglich die Bewertung der *Standortfaktoren aus der Sicht der Unternehmen* sei hier knapp wiedergegeben. Stärken: Erscheinungsbild der Stadt, Verkehrsanbindung, Grundstückspreise, Lohngefüge, staatliche Fördermittel, Energieversorgung. Schwächen: politisches Klima, Genehmigungsverfahren, geringe Bekanntheit der Unternehmen und deren Leistungen am Standort. Was Mayen seit eh und je fehlt, sind Facharbeiter und höhenqualifizierte Arbeitsplätze in mittelständischen Firmen von Produktion und Dienstleistung. Trotz der in den letzten zwanzig Jahren deutlich gedrückten und ‚niedrig‘ gehaltenen Arbeitslosenzahlen (Oktober 6,6 %!), ist unser Heimatraum strukturschwach.

Diese andauernde Problemlage im Auge, hat sich die Stadt kürzlich mit den Verbandsgemeinden Mayen-Land, Maifeld und Mendig zu einem *Wirtschaftsförderungszweckverband* zusammengeschlossen. „Ziel ... soll sein, gemeinsame Probleme der Region zu lösen, gegenläufige oder überschneidende Entwicklungen zu verhindern und raumübergreifende Projekte anzupacken.“ (‚RZ‘ vom 10.6.94) Also demnach Bündelung der Kräfte bei Minimierung des Aufwandes. Das bedeutet aber auch teilen, verzichten zu Lasten von Mayen. Denn wenn die sich erholende Konjunktur nicht spürbar neue Arbeitsplätze schafft, bleibt wenig Hoffnung auf Besserung, sei es für

Mayen, sei es für Mendig und eingedenk des Emporkömmlings Polch.

Der Name ist geblieben, aber der *Kaufhof Mayen* wird jetzt von der *Firma Kerber GmbH* betrieben. Bei der inneren Umgestaltung lag nach Firmenangaben der Schwerpunkt auf Verbreiterung und Vertiefung des Sortiments beim täglichen Bedarf des ‚Citykunden‘. Alle 60 vorigen Mitarbeiter wurden übernommen. Man hofft auf Vergrößerung der Kundschaft und damit eine Verminderung des Kaufkraftabflusses in Nachbarstädte.

Gute Nachricht: Zwei Drittel der 118 Beschäftigten des in Konkurs gegangenen *Spezialmaschinenherstellers Bikoma* (für Windeln, Binden, Hygieneartikel) können auf Weiterbeschäftigung hoffen. Denn der Betrieb wird von der *US-Firma Paper Converting Machine Company* mit weltweit 12.000 Mitarbeitern übernommen.

Im Oktober konnte die *Firma Weig* den städtischen Gremien, Verbänden und der Umweltministerin unseres Bundeslandes Ergebnisse von Gutachten und Planungsunterlagen präsentieren. Sie informierten über ein Projekt, das als einzig bisher in Rheinland-Pfalz gelobt wurde, auch unter dem ökologischen Aspekt der 31%igen Minderung der CO₂-Emission der Stadt (Weig-Reduktion 85 %!). Denn die bei der Kartonherstellung entstehende Abwärme soll bald öffentliche Einrichtungen und private Haushalte mit Energie versorgen. Nun hofft man städtischerseits auf Landesfördermittel für die spätere ‚Fernwärme Mayen GmbH‘. (nach ‚RZ‘ vom 14.10.94)

Gewogene Leserin, geduldiger Leser, betrachten wir abschließend noch gemeinsam die vergangenen städtischen Umtriebe unter Mayens wehender Trikolore auf dem Goloturm!

Im Mai erhielt im feierlichen Rahmen die große Mayener Bildungsanstalt den Namen ‚*Albert-Schweitzer-Realschule*‘. Anmerkung: Schüler, die von ihr nach der Klasse 10 zu uns kommen, sind in aller Regel gut erzogen, lernwillig und fleißig, sie sind es in größerem

Maße als die meisten unserer Gymnasiasten ab der 5. Klasse.

Die *Grund- und Hauptschule St. Veit* wurde 40 Jahre alt. Zu ihrem Geburtstag, der ein Fest der Spiele war, erschienen erstmals gleich zwei Schülerzeitungen: ‚Krimskrams‘ und ‚St.Veit-Express‘.

Inzwischen gibt es ein neues, aber buntes ‚Blatt‘, welches sich löblich dem Mayener Geschäftsleben widmet, dazu viel allgemeinbildenden Lesestoff bietet, in kenntnisreichen, originellen Artikeln für Feste und gefährdetes Brauchtum unserer Heimat wirbt. Es ist der ‚i-Punkt‘ mit einer Auflage von 14.000 an erreichbare Haushalte auch im Einzugsbereich.

September: Über 500 Gäste hatten teilgenommen an einer erstmaligen ‚*Mayener Buch- und Kulturwoche*‘, die den lebendigen Kontakt zu mehreren Musen erlaubte. Im November hatte es eine ganze „Woche“ erstmalig mit unserer *Umwelt* zu tun. Dabei wurde unverhohlen mit dem Finger auf die schwärende Wunde unserer Erde gezeigt - die Folgen des Wohlstandsbürgers dieser Gefilde. Vorträge, Ausstellungen, ‚offene Türen‘ der mit Entsorgung und Wiederverwertung befaßten Mayener Firmen. Das sind überraschend vielfältige für die kleine Stadt und die junge lobenswerte Betätigung. Unsere Betriebe befassen sich mit Bauschutt und Straßenaufbruch, Deponieglas, Kompostierung von biologischem Abfall, Klärschlamm-trocknung, Deponiegasverwertung und Wertstoffsor-tierung.

Ganz umweltverträglich, auch bei ihrer Lärmemission, gaben sich die englischen Musiker, die im Spätsommer auf dem Marktplatz aufspielten, die ‚*South West Surrey Concert Band*‘. Sie bestand aus Jugendlichen zwischen 12 und achtzehn Jahren, wovon eine ganze Reihe aus Godalming stammte. Ermöglicht wurde ihr Auftreten durch die Autoausstellung der Mayener Betriebe, die sich als ‚*Die Profis*‘ seit Jahren vereinigt haben.

Was vor zwei Jahren durch eine erste offizielle Delegation in der *mährischen Stadt Uherské Hradiště* zur städtischen Angelegenheit - nach der privaten -

erhoben wurde, das fand zu Pfingsten in Mayen seine *Besiegelung als dritte Partnerschaft*, mit einem östlichen Nachbarn diesmal. Die umgekehrte Feierlichkeit in Mähren fand Monate später unter dem Geläut aller Glocken statt. - Das Folgende ist eine ziemlich windige Sache. Denn vom *Luftballonwettbewerb 1993 der ‚Freunde der Burgfestspiele‘* landete ein solch zweifelhaftes Luftschiff doch tatsächlich 1.000 Kilometer entfernt in der Nähe der neuen Partnerstadt! Die *Familie Chovanecek* wird die Einladung zur ‚Mayen-Zeit 1995‘ wahrnehmen, sobald der zweite Nachkömmling die Reise verträgt. Der ausgebuffte, abgeschlaffte Ballon, der ein ganz Großer ist, gehört nun wirklich in das Archiv des Freundschaftskreises - hüben oder drüben! *30 Jahre Mayen - Joigny*. Die Geburtstagsfeier fand im Hausener Kirmeszelt statt nach dem festlichen Akt im Rathaussaal unter vier Flaggen und mit honorigem Publikum. Hier erhielt Frau *Annemarie Knüpper* aus der Hand von Dr. Heinz Peter Volkert, dem Präsidenten des Freundschaftskreises Rheinland-Pfalz - Burgund, die Goldene Medaille für ihre großen Verdienste als langjährige Vorsitzende unserer Mayener Gruppe. *Bernhard Mauel*, der seit kurzem auch der ‚jumelage‘ vorsteht, hat zum löblichen Jubiläum eine *gutgeratene Schrift* verfaßt. Informativ, straff und reich bebildert, ist sie auch von archivalischem Wert auf Dauer außerhalb der völkerverbindenden Gemeinschaft, dokumentiert sie doch zugleich 30 Jahre Stadtgeschichte unter einem spezifischen, aber durchgängigen Aspekt.

Der nicht nur dem Klang nach ehrwürdige *Geschichts- und Altertumsverein Mayen (GAV)* verzeichnet einen überraschenden Mitgliederzuwachs. Gediegen kundig, profund ist das, was er unternimmt und veröffentlicht. Schon der Publikumszuspruch beweist, daß er jetzige Interessen weckt und originell ‚bedient‘, obwohl er es oft mit dem ganz Alten natürlicherweise zu tun hat. So bedeutete eine mehrstündige Wanderung mit über 40 Teilnehmern im Sommer durch das Eiterbachtal - die Leitung hatte unser konkurrenzloser *Nestor Fridolin Hörter* - ein aufschlußreicher Gang durch 3000 Jahre

Kulturgeschichte. - Der GAV hat kürzlich wieder ein umfangreiches akribisches Werk herausgebracht, welches die Ernte von zwanzigjähriger Forschung des gleichen *F. Hörter* dokumentiert: ‚*Getreidereiben und Mühlsteine aus der Eifel*‘ (erhältlich im Buchhandel und in der Burg). Der Verfasser hat es im November vorgestellt in Verbindung mit der Eröffnung der dem Buch nachfolgenden Idee einer *Ausstellung*: ‚*Vom Korn zum Mehl*‘ im Eifelmuseum. Es gab Brot zum Brechen nach alten Rezepten. - Ein gesonderter Vortrag zum Thema des Buches fand später statt. Der GAV setzt sich dafür ein, das *ehemalige Gefängnis* nicht nur zu schützen, sondern sinnvoller gemeindlicher Funktion zuzuführen. Die Stadtverwaltung ist nicht nur davon überzeugt, hilfreich, sondern auch angetan von dem Gedanken deshalb, weil der Gesetzgeber in bestimmter Frist verlangt, ein stadtverwaltetes Archiv einzurichten und zu unterhalten. Da kann ihr das Wissen und die Einsatzfreude des GAV mit Ehrenamt nur recht sein.

Inzwischen haben zum 16. Male (!) die ‚*Mundart-abende*‘ ins ‚Haus im Möhren‘ gelockt. Die treuen Besucher wissen, daß seit langem Tischreservierungen geboten sind. Diese Erfolgsserie geht zurück auf die glorreiche Idee unseres weithin bekannten Mayener Jungs Paul Knüpper. Er hängt dem Moselfränkischen an und nach. Und die Mayener Variante, „oos Platt“, liegt ihm am besten, liebt er am meisten. Jeden Abend schier unerschöpflich neue Facetten der alten und großen Sprachlandschaft des Moselfränkischen in Gesang, Rezitation und eigenem Vortrag. Die unermüdliche sprachpflegerische und -bewahrende Bemühung verdient Anerkennung und Dank angesichts einer ver- und anödenden Sprachverarmung durch Nivellierung, selbst längst über die deutsche Sprachgrenze hinausgehend. Man denke an den fatalen flutartigen Einbruch des amerikanischen Englischen. Unser Deutsch halte ich umfassend gefährdet in seinem Bestand, seiner Verfügbarkeit für Sprecher und Schreiber wie nie in seiner Geschichte. Dazu bedarf es keiner Gutachten. Deshalb laßt uns „ooser Modder-sprooch“ Zuneigung durch

Gebrauch entgegenbringen! Sie ist so herrlich breitmäulig wie andere Dialekte eben spitzmäulig sind. Die großen Mayener-Platt-Dichter Walter Fischer und Peter Steffens werden rezitiert - , die ‚Zwei Spatze‘ Hans Müller und Franz-Josef Stenz gehören zum Inventar. Von ihnen liegt eine neue Kassette vor. Ein Geschenk für's ganze Jahr.

Ein glänzendes Septemberwochenende barg mit Sonne und später Wärme das 43. „*Stein- und Burgfest*“, welches wiederholt mit dem „*Traditionellen Handwerker- und Bauernmarkt*“ verbunden war. Wie in ‚alten‘ Zeiten: Es fand wieder unter freiem Himmel statt. Lediglich die Tränken waren knapp überspannt. Die Stadt und die beiden Privaten Walter Arnold und Ernst-Dieter Adams, die es veranstaltet hatten, äußerten sich „zufrieden“. Eine rätselhafte Untertreibung, denn das Mayener Völkchen trat heraus aus den Häusern, als wüsche es sich vier Wochen vor dem Lauxmaat noch einen z w e i t e n ! Nach langer Zeit glücklich ins Programm integriert, die Stein- und Schieferindustrie und die Steinhauergesellenzunft. Nein, nein, dieses Burgfest lief ab wie die Saturnalien und Floralien der Römer am selben Tag - nämlich als üppige Gelage mit gegenseitigem Spendieren!

Das Gestein ins Leben zu versetzen, das war wieder das glückhafte Anliegen der 4. „*Lapidea*“ mit Künstlern aus acht Ländern. Erneut blieb vom Naturstein-Symposium ein Skulpturengarten am natürlichen steinernen Standort zurück nach dem Andrang der Besucher im Sommer, den schillernden Abschiedszenen. „Kommen und sehen“ hatte es im Motto geheißen, was sich in sechs Wochen künstlerischen Schaffens und Austauschs erfüllte.

Am Ende möchte der Chronist die strahlendste Girlande des städtischen kulturellen Schmucks abhängen, die ‚*Burgfestspiele*‘! Dazu ein unwürdiger, weil nur einsilbiger Bericht: 36.000 verkaufte Karten von 40.000 (= 6.000 mehr als 1993) für 73 Vorstellungen (1993: 66). Nächstes Jahr sind die vielfarbigen Girlanden wieder geputzt für Gastspiele, vor allem für unsere Stücke

„Alice im Wunderland“, „Warten auf Godot“ und den immergrünen „Sommernachtstraum“. Nicht wahr, Sie sagen auch: „Wir Mayener sind in Kultur reputierlich!“

Nun wünschen wir Ihnen, liebe Ehemalige, von Herzen reichlich Weihnachtsfreude, Gottes Segen in einem guten neuen Jahr 1995!

Ihr Vorstand

i. A.

Hermann Olbert

TELEFONKARTEN in limitierter Sammler-Auflage

Das besondere Geschenk zu Weihnachten



Burgfestspiele 1994
Sammlerauflage 2000 Stück
DM 30,-



Lukasmarkt 1994
Sammlerauflage 2000 Stück
DM 25,-



Verkauf per Verrechnungsscheck und frankiertem Rückumschlag

Godalminghaus · Markt 55 · 56727 Mayen
Telefon 0 26 51 / 8 84 05